

Test: Restek Stereo-Set:

Vorstufe "Editor" Mono-Block "Extract" CD-Player "Epos"

Test: Carsten Rampacher
04. Juli 2005

Veröffentlicht im Internet unter:

http://www.aredvd.de/hardware/restek_stereo_kombi_1.shtml



Einführung

Aktuell feiert das Hören in Zweikanal-Stereo eine "Wiederauferstehung", welche sich nachvollziehbar in deutlich steigenden Verkaufszahlen von Stereo-Produkten ausdrückt. Es hat sich wieder herumgesprochen, dass hoher akustischer Genuss nicht nur mittels einer Surround-Lösung möglich ist, sondern auch, ganz konventionell, mit einer altbekannten Stereo-Lösung. Prinzipiell gibt es verschiedene Wege, die zum Stereogenuss führen. Der simpelste und bekannteste Weg ist der Griff zum Vollverstärker, an dem man zwei Lautsprecherboxen anschließt, hinzu kommt noch ein CD-Spieler, und schon kann es losgehen. Allerdings fängt für viele anspruchsvolle Hörer der wirkliche Stereo-Hörgenuss erst mit einer besonders hochwertigen Gerätekombination an. Diese hochwertige Kombination besteht aus einem Vorverstärker, welcher durch einen kompromisslos auf beste Akustik - ohne Rücksicht auf die Kosten für die edlen Baugruppen - getrimmte Auslegung überzeugen muss, und am besten aus zwei Mono-Endstufen.

Jeder dieser beiden Endverstärker versorgt somit separat einen Kanal. Diese Konzept bietet verschiedene Vorzüge. Zunächst einmal kann durch den modularen Aufbau gezielt optimiert werden und z.B. die Vorstufe durch ein nochmals exklusiveres Exemplar ersetzt werden. Weitere Upgrades werden bei der Einheit, die sich für diese Test bei uns eingefunden hat, aber kaum von Nöten sein. Der weitere, elementar wichtige Vorzug besteht in der komplett getrennten Stromversorgung und in den komplett voneinander getrennten Baugruppen. So findet dann jedes Gerät optimale Arbeitsbedingungen vor und gegenseitige Beeinflussungen können durch die Unterbringung in verschiedenen Gehäusen vermieden werden.

Damit ist schon einmal ein Problemfall, der sich bei einer integrativen Lösung ergibt, nämlich dass alle Baugruppen sich in ein und dem selben Gehäuse befinden, schon gelöst. Dadurch, dass bei einer hochwertigen Stereolösung auch traditionelle "Handwerkskunst" in Bezug auf den durchdachten Aufbau und auf eine erlesene Materialverarbeitung gefragt ist, kommen gerade hier kleinere, besonders sorgfältig und liebevoll arbeitende Unternehmen besonders zum Zug. Da wir nicht nur dem "Mainstream" folgen, sondern gerade bei Stereo-Komponenten auch kleineren, dafür umso engagierteren Unternehmen gern eine Chance geben, haben wir uns diesmal bewusst für Stereo-Highend-Produkte des deutschen Herstellers Restek aus Fulda entschieden.

Restek ist genau DAS Besondere, das viele Hörer mit ihrem Hang zum Individualismus suchen, dies belegen viele Faktoren.



Der Beweis: Handarbeit aus Deutschland. Überzeugt die Qualität der Restek-Komponenten auch in unserem Praxistest?

Mit einer Restek-Komponente verhält es sich ähnlich wie mit einem Porsche: Denn wie man schon aus verschiedenen Werbekampagnen des Stuttgart-Zuffenhausener Sportwagenherstellers lernen konnte, befindet sich der größte Teil aller jemals gebauten Porsche noch auf den Straßen. Ähnlich sieht es bei Restek aus, denn viele Komponenten aus der Highendmanufaktur in der Nähe von Kassel leisten beim erfreuten Besitzer auch nach sehr langer "Partnerschaft" noch tagtäglich beste Dienste.

Das Restek-Besitzer gar keine Veranlassung zum Markenwechsel sehen, liegt in der Unternehmensphilosophie begründet, die einen Support auch für Komponenten z.B. aus den 70er Jahren beinhaltet. So können auch ältere "Schätzchen" jederzeit einer sorgfältigen Generalüberholung unterzogen werden, sollte der Eigner den Wunsch nach einer "Frischzellenkur" für sein Gerät verspüren. Dies ist eine äußerst lobenswerte Philosophie in unserer heutigen "Wegwerfgesellschaft", in der ständiger Upgrade- und Feature-Wahn grassiert - die Folge sind Komponenten, die in manchem Fall gar nicht mehr für eine lange Haltbarkeitsdauer ausgelegt sind, sondern, nur für einen vergleichsweise kurzen Einsatz - schließlich kauft sich der Konsument mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nach einigen Jahren spätestens wieder ein neues Modell mit aktualisierter Technologie. Restek setzt diesem Treiben ein wohlthuendes Gegengewicht entgegen und bietet hochklassige Technik in Kombination mit langer Haltbarkeit an.

Kommen wir nun zu unseren Testkandidaten. Wir entschieden uns für zwei Monoblöcke "Extract" (jeweils 1.650 €), den Vorverstärker "Editor" (3.600 €) und für den CD-Spieler "Epos" (3.400 €). Zusätzlich bietet Restek noch einen hervorragenden Tuner namens "Ergo" (UVP 2.450 €) an, der eine exzellente Empfangs- und Klangqualität bietet.

Technik und Aufbau Vorverstärker "Editor"



Gestatten: "Sir" Editor, Mission: Edelste Stereo-Vorstufe im Testraum.

Beginnen wir unsere Ausführungen mit dem Vorverstärker Editor. Er kommt im typischen "Restek-Outfit" daher, will heißen, die überdimensionale Frontplatte steht im Vergleich zum eigentlichen Gerätegehäuse in Bezug auf die Breite ein gutes Stück über. Der Begriff "Massivität" wird vom Editor, aber auch von allen anderen Restek Testkomponenten auf eine ganz eigene Art und Weise interpretiert. Denn das, was hier angeboten wird, ist wirklich eine dicke, massive Frontplatte, mit der "Editor" erfolgreich kokettiert.



Massive Verarbeitung der "Editor"-Frontplatte

Auch das übergroße Gerätedisplay, welches das einnehmende Element auf der Frontplatte ist, sorgt für einen unverwechselbaren Eindruck. Der Begriff "Ablesbarkeit" wird hier völlig neu definiert.



Das Bild gibt nur unvollkommen wieder, wie das riesige Display in der Realität wirkt.



Liebevolle Details begeistern den Restek-Besitzer, so der schicke Namenszug im Display. Solche kleinen Faktoren sorgen für große Exklusivität. Etwas "dünnhäutig" wirkt nur der Gehäusedeckel von "Editor" und auch von den anderen Komponenten, hier wäre ein nochmals aufwändigerer mehrlagiger Deckel mit massiverer Verschraubung (die kleinen Inbusschrauben sind nicht allzu vielversprechend) wünschenswert - dies ist jedoch nur minimale Kritik am Rande.



Sehr schwere, massive Fernbedienung.



Sehr dick, aber auch sehr robust - echte Handwerkskunst und kein lieblos zusammengesteckter Bedienriegel.



Hervorragende Verarbeitung auch auf der Rückseite der Fernbedienung.

Das eine vernünftige Fernbedienung kein klappriger "Bedienriegel" aus Plastik sein darf, dies scheint bei den Restek-Entwicklern tief verwurzeltes Gedankengut darzustellen. Der schwere Restek-Brocken ist zwar nichts für zarte Hände, beeindruckt aber mit unerschütterlicher Solidität bis ins kleinste Detail. Beschwingte Eleganz geht diesem IR-Controller mit beispiellosem Materialaufwand zwar praktisch gänzlich ab, dies wird durch die extreme Wertigkeit und Robustheit aber absolut aufgehoben. Noch nie ist uns eine Fernbedienung mit einem besser verarbeiteten Gehäuse untergekommen, bereits der Materialwert hier dürfte den Preis von zwei Einstiegs-DVD-Playern bei weitem übersteigen. Ergonomisch ist die "Director" getaufte Fernbedienung kein Meisterwerk, die kleinen, allesamt gleichförmigen, runden Tasten sehen zwar gut aus, sind aber extrem unübersichtlich bei der Suche nach der richtigen Funktion.

Zudem besteht gerade für große Hände, die aber wiederum für richtigen "Halt" des "Remote-Monuments" aus dem Hause Restek von Nöten sind, die Gefahr, gleich mehrere Knöpfe gleichzeitig zu drücken. Ebenso fehlt eine Beleuchtungsmöglichkeit - alles Punkte, die echte Stereoliebhaber aber kaum ernsthaft verschrecken dürften.

Diese unerschütterliche Solidität wird auch beim inneren Aufbau der Editor-Vorstufe jederzeit deutlich, und auch beim Blick auf die Geräterückseite strahlt das Gesicht des Zweikanalliebhhabers.



Erstklassig verarbeitetes Anschlussterminal, natürlich gibt es einen Kaltgeräte-Steckeranschluss (links).



Cinch-Verbindungen in Referenzqualität.



Hommage an die Profitechnik: Mini-XLR-Terminals in dreipoliger Ausführung

Der Editor verfügt über 9 hochpegelige Eingänge. Vier dieser Eingänge sind als symmetrische Mini-XLR-Eingänge ausgelegt, fünf als asymmetrische Eingänge mit extrem hochwertig ausgeführten Cinchbuchsen ausgelegt. Mit dieser Bestückung führt der Editor professionelle (XLR) und consumer-ausgerichtete (Cinch oder RCA) Buchsentechnik zusammen. Übrigens: Für einen kompletten Anschluss liegen der Editor verschiedene hochwertig ausgeführte XLR-Kabel bei.



Alle erforderlichen XLR-Kabel legt Restek bei.

XLR-Kabel werden z.B. in der Studioteknik und für Bühnen-Aufbauten genutzt, wenn professionelle Endstufen beispielsweise mit verschiedenen Peripheriegeräten verbunden werden. Vorteile der XLR-Verbindung: Wenn man sich im Vergleich einen Cinch-Stecker anschaut, so ist der XLR-Stecker deutlich fester in seinem Terminal arretiert, was für eine optimale Kontaktsicherheit sorgt. Mittels XLR-Kabeln lassen sich auch lange Verbindungen ohne großartigen Qualitätsverlust überbrücken, ein für Profi-Aufbauten unerlässlicher Vorzug. Es gibt 3 bis 7-polige XLR-Stecker und entsprechende XLR-Kupplungen. Am gängigsten sind die 3-polig ausgeführten Anschlüsse, mit denen ein symmetrisches Signal gesendet wird. Dieses symmetrische Signal (engl. sprachig: "balanced", daher werden XLR-Ausgänge auch gern als "Balanced Out" bezeichnet) besteht aus dem normalen Signal und dem gleichen Signal mit negativen Vorzeichen (z.B. bei Zeitpunkt +1V und -1V). Da lediglich die Differenz der beiden Signale verarbeitet wird, haben Störungen wenig Chancen, da diese direkt von außen auf beide Signale wirken und sich so, da es um die Differenz zw. den Signalen geht, aufheben. Die Bezeichnung "XLR" kommt aus dem Amerikanischen und hält die Abkürzungsbuchstaben für eine symmetrische Kabelführung: in seinem Kürzel: "X"ternal, "L"ive, "R"eturn, dies entspricht in Deutsch "Masse", "heiß", "kalt" bzw. "Masse", "+", "-". Hierzulande ist es jedoch Gang und Gäbe, die drei Leiter in der Reihenfolge "heiß", "kalt", "Masse" aufzuzählen.



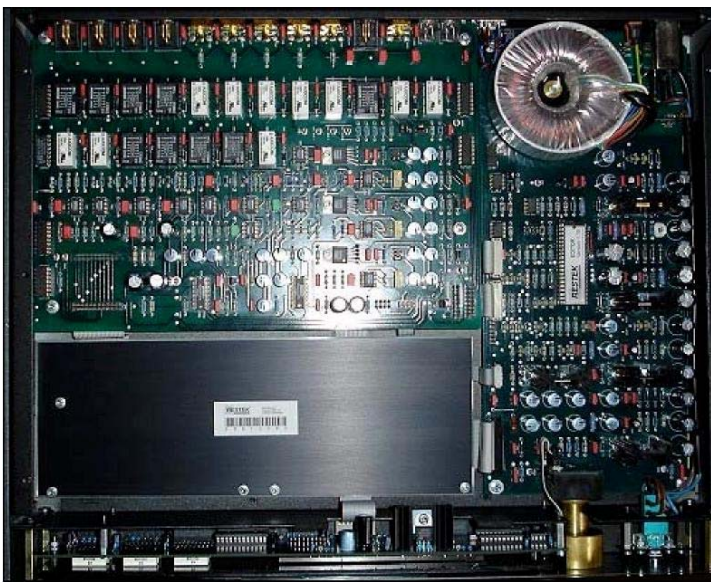
Reslink-Anschlüsse zur Geräteverbindung aktueller Restek-Komponenten.



Zwei Reslink-Kabel liefert Restek ebenfalls mit.

Zurück zum "Editor". Ein Cincheingang als RIAA-Phono-Eingang kann optional umgerüstet werden. Ebenfalls findet sich auf der Geräterückseite ein besonders interessanter Part, nämlich die beiden "Reslink"-Anschlüsse.

Mit diesen Terminals und dem dazugehörigen Kabel können aktuelle Restek Komponenten miteinander verbunden werden (z.B. Verbindung zum CD-Spieler). Mittels Reslink können Systemeinstellung synchron für alle angeschlossenen Komponenten getroffen werden (z.B. Display-helligkeit, "an" oder "aus"). Durch die vier Remote-Anschlüsse wird eine Fern-einschaltung z.B. von Endstufen durch ein entsprechendes Ferneinschaltkabel ermöglicht. Dies geschieht durch Zuschaltung von einer + 10 V-Spannung.



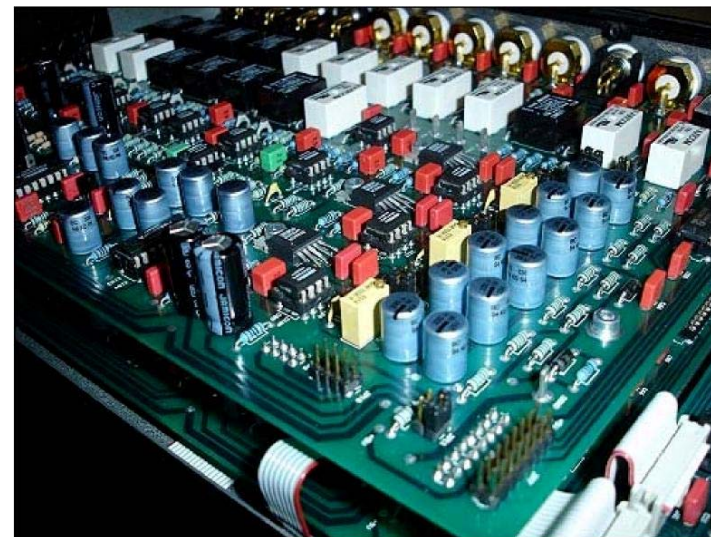
Edle Technik und sorgfältige Verarbeitung dokumentieren auch im Geräteinneren des "Editors" die liebevolle Entwicklung bis ins Detail.



Ringkerntrafo in der Vorstufe "Editor".



Der Stand der Dinge: Welche Version des Editors man nutzt, ist im Geräteinneren deutlich zu erkennen.



Sehr sorgfältiger Platinaufbau

Intern besteht der Editor aus zwei getrennten, symmetrisch aufgebauten Mono-Vorstufen, mit je zwei Lautstärkereglern, also insgesamt acht Potentiometern. Ein Potentiometer, auch oft nur als "Poti" bezeichnet, ist ein stetig regelbarer elektrischer Widerstand. Potentiometer werden daher häufig zur Steuerung von elektrischen Geräten eingesetzt wie beispielsweise für die Lautstärkejustage eines Verstärkers, wie in diesem unseren Fall. Bei vielen aktuellen AV-Receiver und -Verstärkern erfolgt die Lautstärkereglung aber nicht mehr auf diesem althergebrachten Weg, sondern auf digitaler Ebene.



Mimik hinter dem großen Drehregler für Lautstärke und Set-Up von Innen betrachtet.

Die Eingänge werden über hochwertige Signalrelais beim Editor umgeschaltet, wobei die Masseverbindung der nicht geschalteten Eingangsbuchsen getrennt wird, um störende Brummschleifen zu eliminieren. Die Eingangsempfindlichkeit des jeweils ausgewählten Eingangs kann in einem Bereich von +/- 6 dB angepasst werden, um Lautstärkeunterschiede zwischen einzelnen Quellen auszugleichen. Mittels der Lautstärkereglung kann das Signal bis zu + 10 dB verstärkt werden. Die beiden getrennt voneinander regelbaren Ausgänge können in einem Bereich von +/- 6 dB gegeneinander eingeregelt werden und auf Wunsch auch synchron zueinander eingestellt werden.

Die Ausgangstreiber des Vorverstärkers Editor stellen die Verbindung zu den beiden Extract-Monoblöcken her, wer hier ein Verfechter aktiver Studiomonitore ist, kann selbstverständlich, sollte er denken, dass diese Aktivmonitore der erlesenen Qualität der Restek-Vorstufe angemessen sind, auch aktive Lautsprecher einbinden. Gerade bei den hochwertigen Aktivlautsprecher (Adam, Klein&Hummel) dürfte es hier durchaus angemessene Alternativen geben. Wir jedoch fahren fort mit Aufbau und Technik der Restek-Vorstufe.

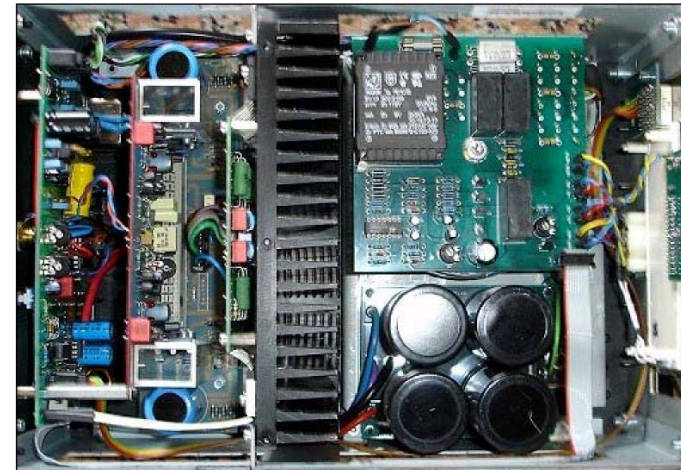
Der geringe Ausgangswiderstand von 50 Ohm und der maximale Strom von bis zu 200 mA ermöglicht einerseits eine korrekte Leitungsanpassung und andererseits auch die Verwendung von manchmal unvermeidbar langen Verbindungskabeln zwischen Vor- und Endverstärker, ohne dass die Signalqualität durch die Kabellänge negativ beeinträchtigt wird. Alle Teile der Elektronik des Editor sind gleichspannungsgekoppelt, wodurch es möglich ist, auch tiefste Frequenzen zu übertragen, und dies phasenstarr und verzerrungsfrei. Im Signalweg befinden sich weder Kondensatoren noch Elkos, die eine Signalverfälschung zur Folge hätten, und zwar eine unerwünschte Signalverfälschung durch störende Baugruppen. Rauschen und Übersprechen der Kanäle, verspricht Restek, sind aufgrund dieses technischen Aufwandes nur noch an der Messgrenze wahrnehmbar.

Technik und Aufbau Mono-Endstufe "Extract"

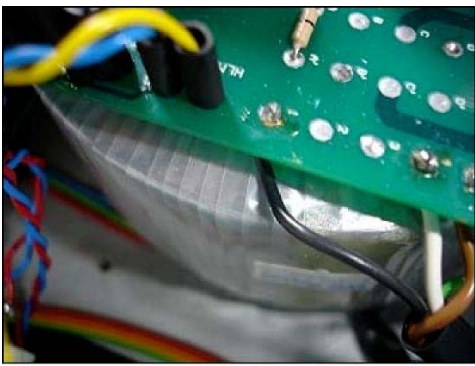
Kommen wir nun zur Endstufe "Extract", von außen auffällig mit einem großen, beleuchteten VU-Meter versehen. Ein VU-Meter ist ein Spannungsmesser, dieser ist geeicht auf eine Lautsprecherimpedanz von 8 Ohm. Wird ein 4-Ohm-Lautsprecher angeschlossen, sind die angezeigten Werte zu verdoppeln, bei einem 2-Ohm-Schallwandler zu vervierfachen. Bei einem 6-Ohm-Lautsprecher muss im Vergleich zur 8-Ohm-Eichung 50 % hinzuaddiert werden.



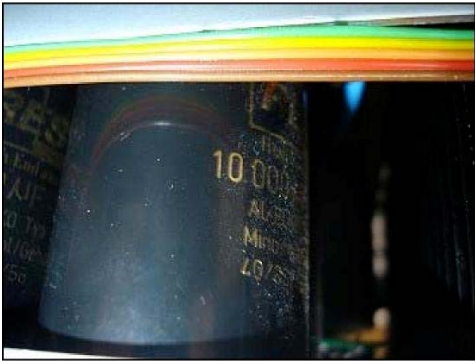
Chromblitzende Monoblöcke - die "Extract" symbolisiert die Synthese aus kraftvoll-elegantem, zugleich aber schlicht-funktionalem Auftritt.



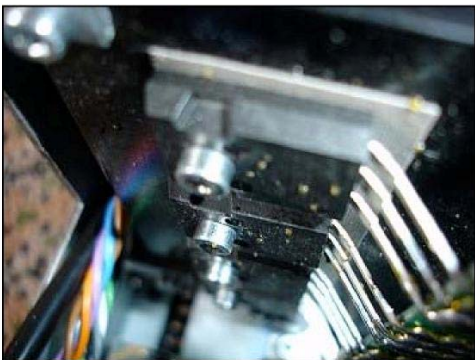
Die "Extract" von innen betrachtet. Zu sehen ist der große, schwarze Aluminium-Kühlkörper.



Im Verborgenen geht der Ringkerntrafo seiner Arbeit nach.



Vier Elkos mit jeweils 10.000 Microfarad.



Mosfet-Transistoren.

Der saubere Innenaufbau mit vier jeweils 10.000 Microfarad Speicher versehenen Elkos und großem Ringkerntrafo überzeugte uns voll und ganz. Mosfet-Transistoren in hochwertiger Qualität sorgen für eine akkurate Signalverarbeitung. Insgesamt wird bei den 13 kg schweren Monoblocken ein hochwertiger, edler Aufbau geboten. Die Schaltungstechnik innerhalb der Endstufe teilt sich in vier Bereiche auf:

Die Verstärkerendstufe an sich Bedienungs- und Schutzelektronik Zustandsanzeigen zur Information des Benutzers Netzteil zur Stromversorgung des gesamten Gerätes Die Endstufe arbeitet nach dem parallelsymmetrischen Prinzip und besitzt in der Eingangsstufe eine Kaskodeschaltung, die über die Treiberendstufe acht Endstufentransistoren ansteuert. Dadurch ist der Endstufenblock in der Lage, Lautsprecher bis zu einer Minimalimpedanz von zwei Ohm anzutreiben und damit eine Leistung von rund 400 Watt abzugeben.

Diese Werte zeigen deutlich, dass auch sehr anspruchsvolle Lautsprecher problemlos in Verbindung mit diesen leistungsfähigen Extract-Endstufen eingesetzt werden können. Leistungshungrige, impedanzkritische oder vom Wirkungsgrad nicht optimale Lautsprecher wie die alte, berühmte Infinity Kappa-Serie oder die sehr spielfreudige **Isophon Vieta** stellen für die stabil laufende Restek-Endstufe keinerlei Probleme dar. Im Interesse der Sicherheit der angeschlossenen Lautsprecher verfügt der Monoblock über eine Gleichspannungsschutzschaltung, die die Lautsprecher sofort von der Endstufe abtrennt, sobald eine für die Lautsprecher schädliche Gleichspannung an den Ausgangsklemmen anliegt. Ebenfalls schaltet die Übertemperatursicherung das System ab, wenn eine Betriebstemperatur erreicht ist, die schädlich für die Endstufe sein könnte.

In diese Bereiche werden auch sehr anspruchsvolle Anwender allerdings kaum vordringen, denn die Extract-Endstufen werden selbst bei sehr intensivem Betrieb über mehrere Stunden nur normal warm, aber keinesfalls erschreckend heiß. Greift doch einmal eine Sicherung durch, wird dies durch die "Protect"-LED auf der Vorderseite der Endstufe optisch verdeutlicht. Auch die weiteren Leistungsdaten, die nicht den 2 Ohm-Betrieb betreffen, imponieren: 350 Watt an 4 Ohm, 200 Watt an 8 Ohm (Musik), 300 Watt an 4 Ohm, 180 Watt an 8 Ohm (sinus).

Die Rückseite der Endstufe bietet neben dem obligatorischen Kaltgeräte-Steckeranschluss auch einen XLR- und einen Cinch-Port. Von exzellenter Güte sind die leichtgängigen, aber fest zupackenden Lautsprecherkabel-Schraubverschlüsse, ähnlich wie z.B. beim erstklassig verarbeiteten **Denon AVC-A11XV** mit Plexiglasverkleidung.

Hier eine Bildergalerie zur Rückseite der "Extract":



Die Gesamtansicht von hinten.



Hervorragende Lautsprecherkabel-Anschluss terminals mit exzellenter Eignung auch für hochwertige Bananenstecker.



XLR-Anschluss der Endstufe - dem optisch gezeigten professionelle Touch werden auch später die superben Leistungen im Klangtest gerecht.



Praktischer Tragegriff des Mono-Leistungsverstärkers.

Des Weiteren finden sich auf der Rückseite der Endstufe gleich vier verschiedene Schalter:



Verschiedene Schalter auf der Rückseite der Extract-Endstufe:

"Light" schaltet die Skalen-Beleuchtung (VU-Meter) auf der Vorderseite an oder aus, "Bal/Unbal" schaltet zwischen XLR- oder Cinch um, "Automatic" beinhaltet eine aktivierbare automatische Ferneinschaltung mittels einer Steuerspannung, die über die "Remote"-Buchse auf der Rückseite der Endstufe eingespeist wird. "Speaker" schaltet den angeschlossenen Lautsprecher an oder aus.

CD-Player "Epos"



"Epos" mit typischem Restek-Display im Großformat.

Der CD-Player, bei dem man vor der Inbetriebnahme zunächst die Transportsicherungsschraube auf der Geräteunterseite zu entfernen hat, ist auch im typischen Restek-Design gehalten und ist als Toploader ausgeführt. Der Toploading-Mechanismus ist sehr massiv ausgeführt, die Auskleidung der Abspielkammer von Innen ist äußerst hochwertig, was wir selbstverständlich wieder anhand geeigneter Bilder auch visuell vermitteln möchten:



Das ist wahre Verarbeitungsqualität: der aus dem Vollen Gefräste Toploading-Mechanismus des „Epos“.



Sehr hochwertige Auskleidung der Laufwerkskammer.



Wichtig: Auf die eingelegte CD immer den Puck des Epos drapieren, dieser drückt die CD herunter und sorgt für ordnungsgemäßen Lauf.

Die Bedienung ist sehr konservativ: Mit der Hand öffnet man den massiven Deckel und schiebt diesen zur Seite. Anschließend legt man die CD ein und steckt zum Abschluss den schweren Metallpuck obendrauf, damit die CD vom Epos korrekt abgespielt werden kann. Dann klappt man den Deckel wieder zu. Der Epos verfügt des Weiteren auch über einen HCDC-Decoder. Auch der CD-Spieler ist ausgangsseitig professionell bestückt und mit Cinch- und XLR-Ausgängen versehen. Ebenfalls gibt es einen optischen und einen koaxialen Digitalausgang und die Reslink-Schnittstelle zum Datenaustausch unter Restek-Komponenten. Intern vertraut auch Restek auf hochwertige Burr Brown-Wandler, zwei 24-Bit-Konverter in Parallelschaltung sind mit an Bord, Restek verspricht höchste Selektion beim Aussuchen der Wandlereinheiten.

Bewertung Verarbeitung, Baugruppen, Aufbau



Bedienung

Eine leichte Bedienbarkeit stand, so Restek, ebenfalls im Lastenheft der Entwickler. Durch die Bedienmöglichkeit aller Sonderfunktionen durch die Fernbedienung bzw. wahlweise durch einen einzigen Dreh-Drück-Regler auf der Gerätefront glauben die Restek-Ingenieure, eine praxismgerechte Lösung gefunden zu haben. Durch die Abwesenheit von Knöpfchen, Reglern und anderen Bedienelementen bleibt die Front des Vorverstärkers puristisch und klar. Soweit zum Anspruch, die Wirklichkeit sieht zwar gut, aber nicht perfekt aus: So werden sich i-drive-gewohnte BMW-Fahrer und auch andere technikaffine Anwender sehr schnell an dieses Konzept gewöhnen, der Bedienschalter am Gerät wird gedrückt, anschließend kann man die Menüfunktion auswählen, wieder drücken und dann einstellen. Erfolgt keine Veränderung inklusive Bestätigung innerhalb von 6 Sekunden, springt alles wieder auf die Ausgangsposition zurück. So weit, so gut, am Gerät selber fliegt man nach kurzer Eingewöhnung geradezu durch die Menüs, aber die Bedienung mit dem IR-Controller gestaltet sich etwas komplex, hier verweisen wir auf die bereits getroffenen Feststellungen zu den Funktionselementen auf der Fernbedienung. So massiv und robust der "Director" verarbeitet ist, vielleicht wäre es doch mal an der Zeit, über ein neues Fernbedienungskonzept nachzudenken, die Bochumer Konkurrenz von [Audionet](#) bietet z.B. eine hochwertige Fernbedienung mit LC-Monitor für Komponenten wie die [Map V2](#) an. Dieses Konzept könnten sich auch andere Anbieter ansehen, am Restek-Problem einer zwar äußerst soliden, aber nicht eben praktischen Fernbedienung leidet auch die Vincent [Vor-/Endstufenkombination SAV-C2/SAV-P200](#). Und bei Audio Analogue sieht es auch nicht besser aus, wie unser [Test der "Maestro"-Serie](#) zeigt.

Selbstverständlich gaben alle Restek-Komponenten einen richtigen Netzschalter und keinen stromziehenden Standby-Knopf. Nach dem Einschalten des Editor leuchtet der Schriftzug "Restek" im Display kontinuierlich auf, und der Schriftzug "Editor" blinkt für etwa 10 Sekunden. Während dieser Phase ist außer dem Ausschalten am Gerät oder per Fernbedienung keine weitere Bedienung möglich. Nachdem intern alle Arbeitspunkte erreicht sind, leuchtet der Schriftzug "Editor" ohne Unterbrechung, alle Displayelemente leuchten gemäß der vom Anwender justierten Helligkeit (Display-Dimmöglichkeit in drei Stufen möglich) auf. Die Ein- und Ausgangsrelais werden dann freigeschaltet. Wenn der Netzschalter gedrückt wurde, kann das Gerät mittels der Fernbedienung in den Standby-Betrieb versetzt werden, am "Editor" selbst befindet sich kein separater Standby-Schalter. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Vorstufe durch Drehen oder Drücken am Multifunktionsregler wieder "zum Leben zu erwecken".



Edles Multifunktionselemente auf der "Editor"-Vorderseite.

Um die Technik nicht überzustrapazieren, rät Restek, zwischen dem Aus- und Wiedereinschalten eine Pause von mindestens 30 Sekunden einzulegen. Kommen wir zu einzelnen Bedienvorgängen. Im Grundzustand lässt sich über den Drehregler, wie gewohnt, die Lautstärke justieren. Der Knopf lässt sich sehr feinfühlig drehen und ist ausgezeichnet gelagert. Durch Drücken gelangt man in die Menüstruktur des Editors. Geänderte Werte müssen im jeweiligen Menüpunkt durch erneutes Drücken bestätigt werden.

Interessant in diesem Menü ist die Auto-Funktion, hier schaltet sich die Vorstufe z.B. nach einem Stromausfall automatisch wieder ein. Die "Synchro"-Funktion hat folgende Bewandnis: Der Vorverstärker verfügt intern über zwei getrennte Lautstärkereglungen. Bei der Einstellung "Synchro on" werden beide Lautstärkeregler synchron lauter oder leiser gestellt. Wenn die Funktion deaktiviert ist, so kann mit dem Multifunktionselement ein zusätzlicher Menüpunkt aufgerufen werden mit dem der Ausgang "B" getrennt geregelt wird und nicht identisch wie der Ausgang "A". Diese Einstellung wird üblicherweise beim Kopfhörerbetrieb verwendet.

Weitere Funktionen im Menü: "Split A": Ist diese Funktion im Menü aktiviert, wird die betreffende Eingangs-Signalinformation durch den "Split Out A" Ausgang herausgeführt, z.B. zu einem Equalizer oder zu einem Raumkorrektur-Gerät. Für "Split B" gilt dasselbe. Ferner gibt es die Recording-Ausgänge REC A oder REC B, hier wird dann die Eingangsinformation zur Aufnahme auf einem CD-Recorder oder einem MiniDisc-Deck weitergereicht.

Bewertung



Test: Restek Stereo-Set:

Vorstufe "Editor" Mono-Block "Extract", CD-Player "Epos"

Verwendete Lautsprecher

- z Nubert nuWave 125
- z Nubert nuLine 30 Exklusiv plus ATM-Modul z
- z Monitor Audio Silver RS-8
- z Polk Audio LSi-7

Klang

Restek gehört eigentlich zu den Anbietern, die klassische "HiFi"-Liebhaber gerne anlaufen. Unter HiFi, stark vereinfacht erklärt, versteht man eine "hohe Wiedergabetreue", ergo ist der Eigenklang der Geräte auf ein Minimum reduziert, um eine möglichst authentische Wiedergabe nahe am Original zu ermöglichen. "Sounding" ist hier ein Schimpfwort, da viele HiFi-Fans unter "Sounding" eine unpassende akustische "Verbiegung" des Originals verstehen, was zu tonalen Verfälschungen führt.

Dick aufgetragene Bässe mit verminderter Präzision, zu aggressive, bei hohen Pegeln schreiende Höhen - dies fürchtet der HiFi-Liebhaber wie der Teufel das Weihwasser.

Doch muss ein Sounding so wie oben beschrieben aussehen? Wir müssen hier einen kleinen Exkurs zum Thema "sinnvolles interpretatorisches Sounding" einfügen. Dies ist so wichtig, weil viele unbedarfte Hörer vom Begriff "Sounding" einen völlig falschen Eindruck bekommen. "Sounding" besteht nicht darin, Ausgangsmaterial durch plötzlich Brutalisierung der Bässe oder durch eine "Verschrillung" des Hochtonbereichs für genussvolles Musikhören nahezu unbrauchbar zu machen, sondern ein Sounding mit Sinn besteht darin, die bereits im Ausgangsmaterial enthaltenen positiven Ansätze für eine emotionale, tief gehende Wiedergabe weiter auszukleiden. Wir sprechen hier auch nicht von Sounding mittels Klangreglern, sondern von einem gewissen Eigenklang der Vor- und Endstufe, welcher sich durch eine spezielle Auswahl der verbauten Komponenten ergibt.

Wir sprechen hier auch nicht von Maßnahmen mit extremer Auswirkung, sondern im übertragenen Sinne vom "Tüpfelchen auf dem i", welches im Detail und bei genauem Hinhören musikalisch optimiert. So kann z.B. die Transparenz bei der Stimmwiedergabe einer begnadeten Opernsängerin bei einer sehr guten Aufnahme so optimiert werden, dass noch mehr Strahlkraft in den Hörraum entsendet wird und somit eine minimale, aber effektive "Nachwürzung" stattgefunden hat. Diese Nachwürzung ist nie so dosiert, dass sozusagen die Qualität der "Rohstoffe", hier der Aufnahme, negativ beeinflusst oder aber übertüncht wird. Ein solches Detail-Sounding hat nicht die Aufgabe, prinzipielle Eigenschaften einer Aufnahme zu verwässern oder zu verändern. Wer denkt, aus einer schwachen könne z.B. durch "Nachwürzen" eine gute Aufnahme gemacht werden, hat nicht verstanden, um was es in diesem Falle geht. Natürlich kann man eine schlechte Aufnahme etwas aufbessern, aber das geht dann nur über entsprechende Nachbearbeitungsparameter, die viele AV-Verstärker (DSP-Programme, EQ, raumakustische Parameter) z.B. bieten, aber nicht mittels des Eigenklangs der Komponenten, der sich nicht in verschiedene Richtungen beeinflussen lässt. Nein, hier geht es darum, bereits vorhandene Vorteile im Ausgangsmaterial durch eine besonders prägnante Wiedergabe besonders gut zur Schau zu stellen.



Glitzernd und brillant ist nicht nur die Optik, sondern auch der über jeden Zweifel erhabene Klang.

In der Praxis präsentierte sich unsere Restek-Kombination als äußerst spielfreudig, wobei spielfreudig so verstanden werden darf, dass durchaus einige interpretatorische Finesse von Seiten der Restek-Anlage in die Wiedergabecharakteristik eingeht. Und es ist auch keinesfalls so, dass nur Experimentaljazz- und Kammermusikfreunde mit dieser Lösung glücklich werden dürften. Die Restek-Komponenten zeigen sich auch zeitgenössischer Discomusik keinesfalls abgeneigt und zeigt auch hier eine sehr dynamische, mitreißende, nach vorn strebende Wiedergabe mit einer praktisch optimalen Detaileinarbeitung. So erlebt man selbst Disco- und Dance-Musik aus den 90er Jahren auf einem völlig anderen Level, weil zur gebotenen unbändigen Kraft auch eine bislang nicht gekannte Sorgfalt bei der Darstellung von Einzelheiten - die es auch bei solcher Musik ohne Zweifel gibt! - kommt.

Details, die ansonsten selbst bei hochklassigen Anlagen gerne untergehen, holt unsere Restek-Kombination bereits bei Zimmerlautstärke ans Tageslicht. Erstklassig ist die Detaillierung in Bezug auf alle Frequenzbereiche, also auch im tieffrequenten Bereich, wo die Komponenten Maßstäbe setzen: Denn eine kaum noch zu verbessernde Struktur, eine exzellente Präzision gehen hier einher mit großartiger Dynamik, Ausdruckskraft und einem immensen Volumen.

Auch exzellent ist das Verhalten bei sehr hohen Pegeln, denen jegliche Wohnraumkompatibilität eigentlich schon abgeht: Mit unnachahmlicher Gelassenheit schöpfen die beiden Extract-Endstufen aus ihrem gigantischen Leistungsreservoir, sie scheinen bei längerem hochpegeligen Betrieb richtig aufzublühen und kommen so praktisch jedem Pegelwunsch mit unerschütterlicher Souveränität nach. Hier werden ohne jegliche Anstrengungen Lautstärken erreicht, in denen selbst manch anerkannt guter AV-Bolide droht, zu kippen: Die Restek Extract hingegen liefern die Leistung "einfach nebenbei" ab, sie haben so viel davon wie der Multimilliardär Geld, der gibt auch eben mal nebenbei 50.000 € aus und merkt es gar nicht. Genauso locker schütteln die Extracts ihre Power aus dem Ärmel.

Insgesamt agierten die Restek-Komponenten in unserem Test also keinesfalls völlig neutral und gingen daher nicht mit dem Modell der analytischen Detailisierung eines akustischen Buchhalters an die Arbeit. Um den Qualitäten unseres Test-"Teams" auf die Spur zu kommen, taten wir etwas, was in Fachkreisen erfahrener Hörer garantiert als Frevel angesehen wird - vermutlich verbunden mit der Höchststrafe, das Wort "Stereo" nie wieder in den Mund nehmen zu dürfen, aber man möge uns an dieser Stelle Großmut entgegenbringen und verzeihen: Wir testeten mit der Dr. Alban CD "The very Best 1990 - 1997" - was hat diese CD ausgerechnet auf einer solchen Anlage verloren? Wer so denkt, hat eine Menge verpasst und kann das exzellente Leistungsspektrum der Restek-Lösung nicht voll ausloten. Denn was aus dieser gut abgemischten CD herausgeholt wurde, verdient höchsten Respekt.

Wir haben verschiedene Stücke gehört, neben "Sing Hallelujah" auch das Sash-Remix von "It's my Life", und ganz besonders eindrucksvoll erschien uns Track 5 "One Love". Die in die Stimmwiedergabe hier bewusst eingearbeitete Nachdrücklichkeit schält die Restek-Anlage mit tief beeindruckender Dynamik und Klarheit heraus.

Gerade die weiblichen Gesangsparts werden mitten in den Raum gestellt und verlieren praktisch völlig die störende Bindung zum Lautsprecher. Des Weiteren erscheint der bereits auf Anlagen mit geringerer Qualität nachdrückliche Bassbereich hier nochmals kräftiger, voluminöser, aber gleichzeitig auch noch präziser. Und das ist hier das Bewundernswerte, dass die Restek-Kombi es souverän schafft, oft als gegensätzlich angesehene Eigenschaften völlig unaufgeregt, dafür umso effektiver auf höchstem Level miteinander zu vereinen. Bei "Sing Hallelujah" holen die Restek-Geräte wieder alles aus dem Bassbereich.

Trotz des großen Volumens leidet nie die Präzision, der Bass strotzt nur so vor unbändiger Energie, die von den bärenstarken Endstufen in großem Umfang bereitgestellt wird - und das innerhalb kürzestmöglicher Zeit. Die Endstufen versammeln ihre Watt in einer Geschwindigkeit, in der nur besonders motivierte Mitarbeiter, die um eine Beförderung kämpfen, zum morgendlichen Brain Storming ins Büro des Chefs stürmen. Die beinahe schon unverschämt lässige, überlegene Art der Restek-Lösung, jederzeit alles 100 % unter Kontrolle zu haben und nicht den kleinsten Verzerrungsaustrichter zu tolerieren, sorgt dafür, dass diese Anlage zur Sucht wird - ebenso wie der Dreh am Lautstärkeregler.

Gehen wir nun zurück in die 80er Jahre - mit "Sometimes" von Erasure, und machen wir mit dem Pop-Duo eine Zeitreise wieder vor in die 90er Jahre, exakt ins Jahr 1994, mit dem Titel "Always", beide Stücke stammen von der CD "The very Best of Erasure". Besonders erfreute wiederum der runde, voluminöse, präzise zupackende Bassbereich, er erfüllt praktisch alle denkbaren Ansprüche. Die exzellente Trennung von Stimmen und Instrumenten sticht hervor, gekoppelt mit der gewohnten Restek-Präzision bei der Detail-Einarbeitung. Bei Tempowechseln wie z.B. bei "Always" schlägt sich unsere Restek-"Truppe" hervorragend und präsentiert sich nicht als "Bananenrepublik", sondern als echte Supermacht: Hier nämlich wird ein flexibles, straffes, geordnetes Management bei der Anpassung an die verschiedenen Tempi geboten, undurchsichtige Aktionen und mangelnde Sorgfalt sowie unpassende Willkür sind nirgendwo auch nur im Ansatz erkennbar.

Bei Toni Braxtons "Un-break my Heart" von der CD "Secrets" waren wir aufgrund der Voraussetzungen schon sehr gespannt auf das Ergebnis. Die "Secrets"-CD präsentiert sich nämlich in äußerst gelungener Abmischung, mit kräftigem, voluminösen, den Raum beherrschenden Bass und einer dynamischen Stimmwiedergabe. All diese Vorteile der CD weiß die Restek-Kombination hervorragend in die akustische Praxis umzusetzen. Hier ist es wieder die bewusst-interpretatorische Funktion, die wir vorhin mit dem Begriff "sinnvolles Sounding" umschrieben haben. Dem Bass wird noch ein wenig mehr Struktur bei gleichzeitig leicht gestiegener Nachdrücklichkeit "antrainiert", der Stimme von Toni kommt noch ein weiteres Quentchen Strahlkraft zu Gute, so dass man insgesamt von einer sehr tiefgehenden, plastischen und nachdrücklich-imposanten Gesamtwiedergabe sprechen kann. Besonders faszinierend ist gerade hier der räumliche Aufbau.

Zum Thema "räumlicher Aufbau" wollen wir noch einige Anmerkungen machen. Die Restek-Kombination zeigt beeindruckend, was die Stereo-Fraktion schon immer wusste: Zu wech hervorragenden Leistungen in Bezug auf die Räumlichkeit ein System mit lediglich zwei Lautsprechern, aber qualitativ kompromissloser Auslegung im Stande ist. Die Musik verharrt keinesfalls nur auf einem kurzen, virtuellen Bühnenstück, sondern wird mit dichter Atmosphäre weit in den Hörraum hineingetragen. Die Folge: Ein räumlich akkurater, präziser Klangeindruck, der den Hörer nicht nur tangiert, sondern voll und ganz einschließt.

Auch jede Menge an Qualitäten waren bei der Umsetzung von Luciano Pavarottis CD "Ti adoro" gefragt. Hier konnte die Restek-Lösung besonders mit dem überlegenen Management von Dynamiksprüngen auftrumpfen, wenn plötzlich Pavarottis gewaltige Stimme und das gesamte Orchester ertönten. Ohne Schwierigkeiten "werfen" sich die Extract-Endstufen ins akustische Geschehen, punktgenau, wie der Profi-Surfer genau den richtigen Zeitpunkt erwischt, sich mit seinem Surfbrett in die Wellen zu "werfen".

Hauptaugenmerk gilt bei dieser sehr schönen CD mit tadelloser Aufnahmequalität natürlich der Stimmwiedergabe: "Il canto", "Neapolis" und "Starai con me" hörten wir uns bei großer Lautstärke und ebenso großem Vergnügen mehrmals an.

Die Stimmwiedergabe begeisterte uns über alle Maßen. Es wird ohne jegliche Einschränkung größtes Konzert-Flair geboten, das ist Pavarotti, wie er lebt und lebt, die Restek-Kombination gibt seiner charismatischen Stimme eine unglaubliche Entfaltungsmöglichkeit. Das heißt, hier wird jede Facette ans Licht geholt, hier wird ein regelrecht dreidimensionales, plastisches Stimmgebilde aufgebaut, welches den Hörer komplett in sich aufnimmt. Der Hörer fühlt sich in diesen vokalen Ausführungen Pavarottis tief integriert, er fühlt mit, er fiebert mit, er bekommt jede Nuance auf dem Silbertablett serviert.

Und auch Andrea Bocelli - hier hörten wir Stücke aus der CD "Romanza, ganz besonders hatte es uns das 2. Stück angetan, "Vivere", in dem Gerardina Trovato die wunderschönen weiblichen Gesangsanteile übernimmt. Man kann sich sogar den Gesichtsausdruck von Bocelli und seiner Gesangspartnerin vorstellen, so exakt, so tiefgründig und so formvollendet modellieren die Restek-Geräte hier eine eindrucksvolle akustische Kulisse. Perfekt verläuft die Stimm- und Instrumentaltrennung, hier gibt es kein Ineinander-Überlaufen nicht zusammengehöriger akustischer Anteile, sondern hier wird mit höchster Präzision gearbeitet, gleichzeitig aber auch mit unnachahmlicher Dynamik und allerdings auch nicht mit zu viel störender Wärme - hier sind wir wieder beim Thema "Sounding". Wenn zu viel an Wärme ins Klangbild einfließt, leidet rasch die Brillanz des Hochtonbereichs, ebenso ergeht es der gesamten Dynamik sowie der Struktur des Musikstücks, die Formen werden dann zu üppig und dieser Ballast wirkt sich auf die Lebendigkeit der Darbietung aus. Wie es richtig geht, zeigt Restek: Ein leicht warmer, sehr emotionaler Einschlag ist hörbar, dieser benachteiligt jedoch in keinster Weise die Brillanz und den Esprit, diese leichte "Temperatursteigerung" erfolgt somit absolut exakt und präzise, also genau richtig dosiert für diesen Titel. So haben wir diesen Titel, in dieser Ausprägung, dieser Vollkommenheit, noch nie vernehmen dürfen, obwohl uns die "Romanza"-CD schon auf verschiedensten Wiedergabesystemen begleitet hat.

Eines der sicherlich berühmtesten Musikstücke aus Europa ist Johann Strauß' "Kaiserwalzer", und dieser wunderschöne Walzer ist ebenfalls prädestiniert, um die Überlegenheit der Restek-Komponenten klar herauszustellen. Geschmeidigkeit, die richtige Portion "Schmiss" und eine klare, zugleich aber tief-emotionale Wiedergabe sind hier erforderlich, möchte man das Publikum "aus der Reserve" locken. Alle Faktoren werden auf sehr hohem Niveau von unseren Testgeräten geboten, was für einen praktisch vollkommenen Hörgenuss sorgt. Auf Basis höchster Harmonie wird eine dynamisch-klare Vorstellung mit tief emotionaler Prägung erreicht. Das Vorhandensein auch feiner Einzelheiten sorgt für viel Freude auch beim wiederholten Hören, da man bei jedem weiteren Mal noch mehr musikalischen Feinschliff entdeckt.

Bewertung Klang:



Fazit



Die Restek-Kombination ist auch für anspruchsvollste Hörer geeignet.

Eines können wir mit Sicherheit sagen: Dieser Test machte unglaublich viel Spaß, und diese unbändige Freude begann schon mit dem Auspacken unserer Komponenten: Eine vollendet edle, aufwändige Verarbeitung, eine noble Optik von zeitloser Schlichtheit und Eleganz und ein im höchsten Maße sorgfältiger, durchdachter innerer Aufbau zeigen eine ganz spezielle Ausrichtung aller Restek-Geräte deutlich auf: Wer sich diese Bausteine anschafft, setzt damit den Startpunkt für eine Freundschaft, die durchaus über Jahrzehnte gehen kann.

Die Komponenten machen einfach jeden Tag Freude, auch nach Jahren nimmt diese Freude nicht ab, sondern erhält zusätzlichen Nährboden aus der Zuverlässigkeit und der Pegelfestigkeit sowie der traumwandlerischen Sicherheit beim Treffen der exakt richtigen tonalen Balance. Wer sich für diese Restek-Stereolösung entschieden hat, muss zwar eine immense Summe investieren, kann sich dafür über den grassierenden Upgrade-Wahn hinwegsetzen, er hat mit das weltweit Beste gefunden, was in Bezug auf die Stereowiedergabe möglich ist, und kann sich entspannt zurücklehnen und der Musik lauschen.

In Anbetracht der weltmeisterlichen Leistungen der Restek-Lösung ist der Preis im Gegensatz zu manch anderem Highend-Anbieter noch nicht einmal übertrieben hoch, so dass selbst die Bewertung der Preis-/Leistungsrelation unsere Testkandidaten nicht zurückwirft. So bleibt als einzige kleine "Schleierwolke" am strahlend blauen Testhimmel die nicht allzu komfortable Fernbedienung, durch die praktische Bedienung mit dem Dreh-Drück-Multifunktionsknopf und dem großen, leicht ablesbaren Display überwiegen jedoch auch in der Bedienungswertung klar die Vorteile.

Somit stellt sich unsere handgefertigte Restek-Stereolösung als die richtige Alternative für anspruchsvollste Hörer dar, die nicht nur eine neutrale, exakte Wiedergabe schätzen, sondern auch noch die absolut stimmige interpretatorische Verfeinerung auf allerhöchstem Niveau, die unsere Testkomponenten in Vollendung bieten konnten.

Damit erhält das Restek-System vollkommen verdient unsere Masterpiece-Auszeichnung für 2-Kanal-Vor-/Endstufenkombinationen.

Vom Feinsten: Mit einer beeindruckenden Auslegung, die bestmögliche Detaillierung und größtmögliche Souveränität beinhaltet, setzt die handgefertigte, hochexklusive Restek-Lösung Zweikanal-Maßstäbe

**Masterpiece Stereo-Vor-Endstufenkombination
Highendklasse
Test 04. Juli 2005**

Pro:

- Über alle Maßen beeindruckende akustische Klarheit und Brillanz
- Bassbereich mit bestmöglicher Strukturierung, erstklassigem Nachdruck und herausragendem Volumen
- Perfekte Trennung von Stimmen und Instrumenten
- Übertreffende Dynamik und höchste Lebendigkeit
- Zeitlose, über alle Maßen elegante Optik
- Exklusive Verarbeitung von außen
- Sauberer, konsequenter innerer Geräteaufbau

Contra:

- Unkomfortable Fernbedienung

Test: Carsten Rampacher, 04. Juli 2005

